

Jahresbericht 2013

FDP.Die Liberalen Kanton Bern

1. Jahresbericht des Parteipräsidenten 2013



**Pierre-Yves Grivel,
Parteipräsident**

Das vergangene Jahr stand voll und ganz im Zeichen der Vorbereitung und Durchführung der Kampagne für die Grossrats- und Regierungswahlen vom 30. März 2014. Der Wahlstab, die regionalen Wahlkampfleiter/innen, die Kreisparteiorgane, die Kandidierenden und die Parteileitung haben grosse Arbeit geleistet, um unsere Wahlziele zu erreichen.

Als Parteipräsident bin ich zufrieden mit unseren Ergebnissen bei den Grossrats- und Regierungswahlen. Zwar konnten wir im Grossen Rat nicht wie angestrebt drei Sitze dazugewinnen, andererseits bin ich angesichts der z.T. grossen Wählerverschiebungen froh, dass wir unsere 17 Sitze halten konnten. Bei den Wähleranteilen legten wir gar minim um 0,4 % zu. Neu ist die FDP hinter SVP und SP wieder die drittstärkste Partei im Grossen Rat. Dies ist sicher noch keine Trendwende, aber die Konsolidierung ist ein wichtiges Zwischenziel für unsere Partei.

Bei den Regierungswahlen bin ich froh, dass Hans-Jürg Käser trotz erheblichem medialen Gegenwind die Wiederwahl mit einem sehr guten Resultat geschafft hat. Dies war nicht selbstverständlich.

Unbefriedigend ist, dass wir trotz bürgerlichem Schulterschluss den „Umschwung“ im Regierungsrat nicht schafften. Jetzt steht der bürgerlichen Mehrheit im Grossen Rat weitere vier Jahre eine rot-grün dominierte Regierung gegenüber. Positiv war hingegen die gute Zusammenarbeit zwischen den vier bürgerlichen „Umschwung“-Parteien BDP, EDU, SVP und FDP.

Nach 2 ½ Jahren an der Spitze der Partei bin ich zufrieden, was wir bisher erreicht haben. Das „feu sacré“ ist wieder da und die Partei ist – wenn auch auf tiefem Niveau – wieder erfolgreich! Wir sind aber noch lange nicht am Ziel. Aber ich bin überzeugt, dass wir es gemeinsam schaffen werden.

Lassen Sie mich nun kurz auf das vergangene Parteijahr zurückblicken:

An fünf Delegiertenversammlungen in Biel, Hasle-Rüegsau, Moutier, Münsingen und Muri-Gümligen hat die Partei folgende Abstimmungsparolen gefasst:

Kantonal:

Volksinitiative «Keine Einbürgerung von Verbrechern und Sozialhilfeempfängern!»	Nein
Grossratsbeschluss vom 20. März 2013 betreffend die Genehmigung der Änderung des Konkordats über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen	Ja

Eidgenössisch:

Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates»	Nein
Änderung des Asylgesetzes (AsylG)	Ja
«Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht»	Nein
Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiengesetz)*	Ja

«Öffnungszeiten der Tankstellenshops»	Ja
Volksinitiative «1:12 - für gerechte Löhne»	Nein
Volksinitiative «Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen»	Nein
Bundesgesetzes über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen	Ja
Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur	Ja
Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung»	Nein
Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»*	Nein

* durch Parteileitung beschlossen

Im Weiteren hat sich die Kantonalpartei bei der regionalen Volksabstimmung vom 24. November 2013 im Berner Jura aktiv für den Verbleib der drei früheren Amtsbezirke Courtelary, La Neuveville und Moutier beim Kanton Bern eingesetzt.

Im Berichtsjahr gab es verschiedene Wechsel in der Parteileitung. Ende März 2013 trat Adrian Kneubühler, Nidau, nach drei Jahren als Fraktionspräsident zurück und schied dadurch auch aus der Parteileitung aus. Seine Nachfolge trat Adrian Haas, Bern, an. Sascha Zahnd, Mörigen, übernahm im April 2013 die Nachfolge von Peter Gugger im Ressort Sektionen und Kreise. Schliesslich wurde im Oktober 2013 der neue Präsident der Jungfreisinnigen Kanton Bern, Thomas Berger, Bern, in die Parteileitung gewählt. Der bisherige Amtsinhaber Patrick Minder, Bern, war zurückgetreten. Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Parteileitung danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit und die tolle Unterstützung.

Die Zusammenarbeit mit der Grossratsfraktion unter Präsident Adrian Haas, Bern, war im Berichtsjahr sehr gut. Ich danke Adrian und allen Fraktionsmitgliedern für den grossen Einsatz und die Geschlossenheit der Fraktion. Einen speziellen Dank richte ich an das Fraktionsvizepräsidium mit Katrin Zumstein und Hans Baumberger, beide Langenthal, die das Fraktionspräsidium hervorragend ergänzten. In den Ortssektionen, in der Grossratsfraktion und in der Kantonalpartei wurde viel gearbeitet. Ich danke allen, die sich für unsere Partei und damit das Wohl unseres Kantons einsetzen haben, ganz herzlich. Ein besonderer Dank geht an die Ortssektionen und deren Vorstände. Sie sind die Basis einer erfolgreichen Parteiarbeit.

Bereits zum fünften Mal fand im November 2013 die Tagung der freisinnigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte statt. Themen in diesem Jahr waren Kindes- und Erwachsenenschutz sowie Sozialhilfe.

Ein grosses Merci richte ich an unsere eidgenössischen Delegierten, die mich zuverlässig und zahlreich an die schweizerischen Delegiertenversammlungen begleiten. Der Delegationsleiterin Heidi Charles, Bern, danke ich für die stets perfekte Organisation und Führung der Berner Delegation.

Nicht vergessen beim Danken möchte ich die FDP Frauen und die Jungfreisinnigen. Die FDP Frauen unter dem Co-Präsidium von Inés Roethlisberger und Katrin Zumstein haben wiederum verschiedene interessante Anlässe organisiert. Die Zusammenarbeit in der Parteileitung war ausgezeichnet. Den Jungfreisinnigen unter Patrick Minder bzw. Thomas Berger danke ich für ihr grosses Engagement.

Ein herzliches Dankeschön richte ich auch an das Parteisekretariat mit Béatrice Pfenninger, Patricia Rugoletti und Geschäftsführer Stefan Nobs.

Schliesslich rufe ich Sie alle auf, sich mit uns für das freisinnige Gedankengut einzusetzen. Nur mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Engagement bringen wir den Freisinn auf die Erfolgsstrasse zurück. Helfen Sie mit!

Pierre-Yves Grivel, Biel/Bienne
Kantonalpräsident

2. Jahresbericht des Fraktionspräsidenten 2013



Adrian Haas, Fraktionspräsident

Vorbemerkung

Der vorliegende Jahresbericht bildet die Gelegenheit, eine Bilanz über die gesamte Legislatur 2010 bis 2014 zu ziehen. Nicht Gegenstand sind allerdings die Wahlen vom 30. März 2014 und die damit verbundenen Auswirkungen. Im Bericht möchte ich zunächst einige Gedanken zur bürgerlichen Opposition im Grossen Rat äussern, um sodann beispielhaft auf einzelne Geschäfte zu sprechen kommen.

Bemerkungen zur politischen Arbeit

- › Die FDP ist Teil der bürgerlichen Opposition im Grossrat. Weil SVP, BDP und EDU zusammen nur über 74 Sitze verfügen, gibt es ohne FDP keine bürgerliche Mehrheit. Oder anders gesagt: Allianzen von FDP, SVP und BDP (und EDU) sind daher notwendig, um Mehrheiten zu erreichen und die Oppositionsrolle gegenüber der rot-grünen Regierungsmehrheit effektiv zu spielen.
- › Die FDP koordiniert nicht selten die bürgerliche Seite und bringt Vorschläge ein, wie allenfalls Kompromisse geschlossen werden könnten.
- › Den Leistungsausweis der Opposition halte ich für beachtlich. Namentlich in der Finanz-, Gesundheits-, Sozial- und Energiepolitik konnten wir wichtige Marksteine setzen.
- › Dennoch ist die Wirkung unserer Arbeit nicht immer transparent. Zum einen wirkt schon nur die Tatsache, dass Regierungsgeschäfte – sofern sie vom Parlament zu genehmigen sind – im Grossen Rat jeweils kritisiert, korrigiert oder nötigenfalls abgelehnt werden können, präventiv und disziplinierend auf die Regierung. Zum andern werden die Korrekturen, welche wir im Grossen Rat anbringen, in der Öffentlichkeit jeweils nicht ohne weiteres als unsere Verdienste wahrgenommen. Es geht sogar soweit, dass linke Regierungsmitglieder Vorlagen trotz massivsten Korrekturen durch den Grossrat oder das Volk am Schluss positiv und als ihr eigenes Werk darstellen (Beispiel Energiegesetz).
- › Die Vielzahl von bürgerlichen Parteien erschwert grundsätzlich die Mehrheitsfindung, weil eine Eigenprofilierung am besten gelingt, wenn man von der Mehrheits-Meinung abweicht. Linksparteien und auch die rot-grünen Regierungsmitglieder (v.a. in den Kommissionen) suchen denn auch oft das „schwächste Glied“ in der bürgerlichen „Kette“ und „bearbeiten“ es. Telefone an einzelne Fraktionsmitglieder vor den Sitzungen sind keine Seltenheit.
- › Die so genannte Mitte wie EVP, GLP/CVP politisiert allermeist mit links oder laviert unkenntlich.
- › Die bürgerliche Mehrheit „funktioniert“ in den wichtigen Fragen (Finanz-, Steuer-, Wirtschafts-, Umwelt-, Verkehrs-, Gesundheits-, Energiepolitik und Bildungspolitik) meistens gut.
- › Die Regierung lotet immer wieder aus, wie weit sie gehen kann.
- › Es entstehen Reibungsverluste zwischen linker Regierungs- und bürgerlicher Grossratsmehrheit.

Das Zusammenspiel der bürgerlichen Kräfte klappte in vielen Fällen wie gesagt gut, und die FDP brachte dank dieser Allianz verschiedene ihrer Anliegen – natürlich im Sinne der in der Politik üblichen kleinen Schritte – durch. Die Bilanz fällt daher insgesamt positiv aus, wobei es neben Licht selbstverständlich auch Schatten gibt. Die meisten Marksteine konnten wir in den Bereichen Gesundheitspolitik, Finanzen und Steuern setzen, wobei diese bei den Steuern nicht allzu gross sind. Die genannten Bereiche sind eben auch diejenigen Bereiche, in denen in der vergangenen Legislatur am meisten „gelaufen“ ist.

In der Folge seien beispielhaft einige Geschäfte aufgezählt, bei denen die FDP Erfolge verbuchen konnte:

- › Unter dem Kommissionpräsidium der FDP wurde das Universitäts-, PH- und BFH-Gesetz revidiert, welches diesen Institutionen im Sinne der FDP mehr unternehmerischen Spielraum und die nötige Autonomie gibt.
- › Im Sozialhilfegesetz wurden Dank der FDP (Postulat und Anträge) klare Grundlagen für die Missbrauchsbekämpfung und für den verbesserten Datenverkehr zwischen den Behörden geschaffen.
- › In der September-Session 2011 hat der Grosse Rat auf Antrag der FDP eine Sondersession zur Gesundheitspolitik durchgeführt. Dank massgeblicher Mitarbeit der FDP konnten wichtige Weichen hin zu einer liberalen Gesundheitsversorgung im Kanton Bern gestellt werden. Die planwirtschaftliche Staatsmedizin, wie sie die links-grün dominierte Regierung wünscht, konnte verhindert werden
- › Das neue Prostitutionsgesetz wurde aufgrund einer FDP-Motion geschaffen. Im Weiteren hat die FDP eine Standesinitiative erfolgreich initiiert, wonach der „Der Bund aufgefordert wird, eine gesetzliche Bestimmung zu erlassen, die den Vertrag zur Erbringung sexueller Handlungen gegen Entgelt als rechtsgültig erklärt.“
- › Die FDP war bestrebt, ein Defizit im Voranschlag für 2012 zu verhindern. Die FDP hat mitgeholfen, dass das von der Finanzkommission in Zusammenarbeit mit der Regierung erarbeitete Sparpaket unverändert beschlossen wurde.
- › Die FDP hat dafür gesorgt, dass die Wassernutzungsstrategie keinen Schiffbruch erlitt, indem sie der Regierung den Auftrag gegeben hat, die Strategie in dem Sinne zu überarbeiten, dass die Wasserkraft intensiver genutzt werden muss.
- › Die FDP hat den Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Faire Steuern für Familien» weitgehend mitgeprägt.
- › Die FDP hat mit verschiedensten Vorstössen im öV-Bereich wichtige Fragen aufgegriffen und die Verwaltung in positiver Weise auf Trab gehalten.
- › Die automatische Anpassung der Tarife an die Teuerung im Steuergesetz 2014 ist der Umsetzung einer FDP-Motion zu verdanken.
- › Der Regierungsrat muss aufgrund eines FDP-Antrags zum Steuergesetz 2014 erstmals eine Steuerstrategie vorlegen.
- › Der Regierungsrat muss dank einem FDP-Antrag zum Investitionsrahmenkredit Strasse (trotz Kürzung um 10%) Projekte oder Projektteile, die eine positive Auswirkung auf die Erschliessungsqualität im Kanton Bern aufweisen, priorisieren.
- › Die FDP hat bei den Beratungen zum Pensionskassengesetz den Kompromiss ermöglicht und hinter den Kulissen schon früh die Erarbeitung eines Eventualantrags initiiert, um im Falle eines Referendums das Geschäft zu retten.
- › Das revidierte Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (Harmonisierung der Schwellenwerte mit anderen Kantonen) wurde mit einer FDP-Motion initiiert.
- › Das ausgeglichene Budget 2014 und das dafür erforderliche Sparpaket konnte nur unter Mithilfe der FDP beschlossen werden.
- › Die FDP hat eine Motion initiiert, welche der Regierung klare Vorgaben für das Budget 2015 sowie den AFP macht, damit die Verfassungsbestimmung über die Schuldenbremse erfüllt werden kann.
- › Die Whistleblower-Regelung im neuen Gesetz über die Finanzkontrolle (Märzsession 2014) wurde durch einen FDP-Antrag initiiert.

Selbstverständlich gibt es auch Misserfolge:

- › Nicht gelungen ist uns, die Umsetzung eines Standort-freundlichen Antrags zu einer moderateren Pauschalbesteuerung (CHF 200'000).
- › Nicht gelungen ist uns (Ablehnung eines FDP-Antrags sowie einer FDP-Motion), im Hinblick auf die Unternehmenssteuerreform III auf kantonaler Ebene vorausschauend erste Schritte zur langfristigen Senkung der Unternehmenssteuern zu erreichen.
- › Nicht gelungen ist uns die Regierung zu beauftragen, bei der Lehrerbesoldung eine Leistungskomponente als Anreiz einzubauen (FDP-Motion).
- › Nicht gelungen ist uns eine kleine Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Tankstellenshops entlang der Hauptreiseachsen.

Personelles in der Fraktion

Hinschied von Susanne Bommeli

Susanne Bommeli wurde 1987 in den Gemeinderat von Bremgarten b. Bern gewählt und war von 1991 bis 1999 Gemeindepräsidentin. 1994 wurde sie in den Grossen Rat gewählt. Sie gehörte zu den führenden Wirtschafts- und Finanzpolitiker/-innen und setzte sich für eine konsequente Sparpolitik ein. Auf Antrag der FDP-Fraktion wählte der Grosse Rat Susanne Bommeli zu Beginn der Legislatur zur neuen 2. Vizepräsidentin. Susanne wurde damit indirekt für ihre langjährige, engagierte und wirkungsvolle politische Arbeit „entschädigt“. Im August 2010 folgte dann der Schock: Susanne Bommeli trat wegen eines Krebsleidens aus dem Grossen Rat aus. Mit 60 Jahren erlag sie im April 2011 diesem Leiden. Wir werden Susanne in bester Erinnerung halten.

Anstelle von Susanne Bommeli rückte Eva Desarzens wieder in den Grossen Rat nach.

Beat Giauque als Präsident des Grossen Rates 2011

Anstelle von Susanne Bommeli wählte der Grosse Rat Beat Giauque ins Präsidium. Die Wahl von Beat Giauque, ebenfalls ein äusserst bewährter Kollege, war in der Fraktion absolut unbestritten, war er doch in der früheren Ausmarchung Susanne Bommeli nur ganz knapp unterlegen.

Hinschied von Christoph Stalder

Christoph Stalder wurde 1994 in den Berner Stadtrat gewählt und war 2001 dessen Präsident. Er setzte sich dort namentlich für den Zusammenschluss der Stadt mit ihren Agglomerationsgemeinden ein und stand dem Verein «Bern neu gründen» vor. 2002 wechselte er in den Grossen Rat, den er 2007/08 präsidierte. Dort gehörte er zu den politischen Schwergewichten und verfolgte ebenfalls das Anliegen von Gemeindefusionen. Persönlich und mit der «Mobiliar» setzte sich Stalder für die bernische Kultur ein. Er gehörte unter anderem den Führungsgremien des Stadttheaters Bern, des Zentrums Paul Klee, des Historischen Museums Bern sowie anderer Organisationen der bernischen Wirtschaft und Gesellschaft an. Im Februar 2012 starb Christoph Stalder im Alter von 67 Jahren an den Folgen eines Herzinfarkts. Wir werden Christoph in bester Erinnerung halten.

Anstelle von Christoph Stalder rückte Adrian Haas wieder in den Rat nach.

Ausscheiden von Silvain Astier (Wegzug ins Ausland)

Sylvain Astier wurde mit 27 Jahren im Juni 2002 in den Grossen Rat gewählt und war bis am 27. Mai 2011 Grossratsmitglied – ein sehr aktives. Sylvain Astier war Präsident der Deputation, Mitglied der Oberaufsichtskommission und Mitglied von 18 Kommissionen. Er hat 62 Vorstösse eingereicht, davon 18 Motionen, 2 Postulate und 42 Interpellationen. Sehr viele Vorstösse betrafen die SBB, das Asylwesen, die Einbürgerungen und natürlich die interjurassische Versammlung, wobei es meist darum ging, die Separatisten kalt zu stellen. Er reichte aber auch Vorstösse betreffend Energie, Verkehr und Wirtschaft

ein. Seine Voten waren immer gut vorbereitet, und er brachte auch Emotionen in die Politik. Auch als Regierungsratskandidat engagierte er sich sehr stark.

Für Silvain Astier rückte Roland Matti wieder in den Rat nach.

Ausscheiden von Adrian Kneubühler

Adrian Kneubühler rutschte am 1. Juni 2004 in den Grossen Rat nach und war bis am 13. Juni 2014 Grossratsmitglied. Bei seinem Abschied aus dem Rat bezeichnete ihn der Grossratspräsident als Hansdampf in allen Gassen. Er kann denn auch einen unwahrscheinlichen Palmarès vorweisen: 33 Vorstösse, acht Kommissionspräsidien, in 28 weiteren Kommissionen hatte er Einsitz. Während vier Jahren präsidierte er die Justizkommission, und zusammen mit dem FDP-Fraktionspräsidium war er während fast sieben Jahren Mitglied der Präsidentenkonferenz. Unvergessen bleiben sein Humor und sein Schalk.

Für Adrian Kneubühler rückte Hubert Klopfenstein, Biel/Bienne, in den Grossen Rat nach.

Dank

Die (Vorbereitungs-)Arbeit im Rat gestaltete sich äusserst aufwändig. Jedes Mitglied der Fraktion wurde entweder in ständigen oder in ad hoc gebildeten Kommissionen „gebraucht“. Das Engagement war vorbildlich und die Kollegialität sehr erfreulich. Ich danke meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, meinen Stellvertretern, Katrin Zumstein und Hans Baumberger, und unserem Regierungsrat Hans-Jürg Käser ganz herzlich für die fruchtbare und freundschaftliche Zusammenarbeit. Mein Dank geht auch an das Fraktionssekretariat unter Stefan Nobs und Béatrice Pfenninger für die stets perfekte Unterstützung. Auf sie ist Verlass. Schliesslich danke ich unserem Parteipräsidenten und unserem Parteisekretär für ihr grosses Engagement auch hinter den Kulissen. Damit es an der „politischen Front“ funktioniert, sind unzählige Puzzlesteine auch im „Rückwärtigen“ richtig zu setzen.

Adrian Haas, Bern
Fraktionspräsident

3. Jahresbericht FDP.Die Liberalen Frauen 2013



Katrin Zumstein, Co-Präsidentin



Inés Roethlisberger, Co-Präsidentin

Im Berichtsjahr beschloss der Vorstand der FDP Frauen, vorwiegend Anlässe im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich durchzuführen.

Unser erster Anlass mit dem Titel „Die schönen Künste im Zeitspiegel von Gesellschaft und Politik“ wurde durch Meta Marti einmal mehr perfekt organisiert. Wir luden zu dieser Thematik am 30. April 2013 ins Kunstmuseum Bern ein. Der Direktor des Kunstmuseums, Herr Dr. Matthias Frehner, zeigte in seinem eindrücklichen Referat auf, dass die Kunst nicht immer nur schön zu sein hat, sondern, dass sie vor allem auch Ausdruck des Zeitgeschehens ist. Dr. Matthias Frehner nahm Stellung zu Fragen wie beispielsweise, was Kunst überhaupt unserer Gesellschaft nützt oder wie sich Kunst im politischen Kontext versteht. Wir hatten zudem die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Kunsthauses zu werfen. Dr. Matthias Frehner zeigte uns auf, wie man erfolgreich ein Museum führen kann und welchen unternehmerischen und innovativen Geist es dazu braucht. Der Anlass war ein voller Erfolg, der Einladung folgten über 80 Personen.

Am 27. Juni 2013 erzählte uns Veronika Freiburghaus Märli und umrahmte diese mit Klängen. Die Anwesenden haben diesen aussergewöhnlichen Abend mit der Geschichtenerzählerin sehr genossen. Der Anlass fand im Restaurant Il salotto statt und wurde mit einem feinen, sehr gemütlichen und reichhaltigen Apéro abgerundet.

Am 7. September 2013 fand der schweizerische FDP Frauen Zukunftstag im Casino Bern statt. Vertreten vom Vorstand waren Meta Marti und Inés Roethlisberger. Es ging an dieser Tagung darum zu überlegen, wie die FDP Frauen Schweiz intern und gegen aussen in Zukunft auftreten wollen. Themen wie Leitbild, Organisation, Finanzielles wurden in Gruppen diskutiert. Die Resultate dieser Arbeiten werden auch die Tätigkeiten der FDP Frauen Bern beeinflussen.

Am 27. November 2013 fand im Restaurant zum Äusseren Stand unser traditionelles Dinner statt. Als Referenten zur Thematik „Wasserstress“ haben wir Herrn Dr. Andreas Götz, dipl. Ing. ETH, begrüessen dürfen. Das Referat ging der Bedeutung von Wasser in unserem Alltag auf den Grund. Gegenstand des Referates bildete der Umgang mit Wasser, seiner ungleichmässigen örtlichen und zeitlichen Verteilung, seines Schutzes und seiner Nutzbarmachung für den Menschen. Im Anschluss an das sehr aufschlussreiche Referat über eine für uns selbstverständliche Notwendigkeit, führten die 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem feinen Nachtessen interessante Gespräche.

Wir danken Meta Marti, Claudia Obrecht und Stephanie Escher-Anderegg für ihre wertvolle Mitarbeit im Vorstand. Leider ist Claudia Obrecht nach Luzern umgezogen und deshalb leider aus dem Vorstand ausgetreten.

Wir hoffen auf grosses politisches Interesse im neuen Jahr und freuen uns darauf, an unseren Anlässen zahlreiche FDP-Frauen begrüßen zu dürfen.

Katrin Zumstein, Bützberg
Co-Präsidentin

Inés Roethlisberger, Belp
Co-Präsidentin

4. Mitgliederbestand

(per 31. Dezember 2013)

	2012	2013
Bestand 31. Dezember	6069	5860
Veränderung gegenüber Vorjahr	-183	-209
Kreise	2012*	2013
Bern-Stadt	415	400
Emmental	386	356
Jura bernois	352	349
Mittelland	1875	1797
Mittelland-Nord	1185	1145
Mittelland-Süd	690	652
Oberaargau	654	639
Oberland	720	699
Seeland	1130	1107
Thun	537	513
Total	6069	5860
Romands	42	39
Sympathisanten/-innen	1273	1239

5. Organe

(per 31. Dezember 2013)

Parteisekretariat

Geschäftsführer	Stefan Nobs
Sekretariat	Béatrice Pfenninger
Buchhaltung	Mauro Rugoletti
Mutationen	Patricia Rugoletti

Parteileitung

Präsident	Pierre-Yves Grivel, Bienne
Vizepräsidentin Ressort Frauen	Inés Roethlisberger, Belp
Vizepräsident Ressort Politik	Philippe Müller, Bern
Geschäftsführer	Stefan Nobs, Lyss
Fraktionspräsident	Adrian Haas, Bern
Regierungsrat	Hans-Jürg Käser, Langenthal
Wahlkampfleiterin	Franziska Vogt, Oberdiessbach
Finanzen	Thomas Stauffer, Kehrsatz
Jungfreisinnige	Thomas Berger, Bern
Ressort Zukunft Visionen	Bernhard Schüpbach, Frutigen
Ressort Sektionen/Kreise	Sascha Zahnd, Mörigen

Fraktion FDP.Die Liberalen im Grossen Rat

Hans Baumberger, Langenthal
Eva Desarzens, Boll
Hans Rudolf Feller, Steffisburg
Peter Flück, Unterseen
Beat Giauque, Ittigen
Pierre-Yves Grivel, Bienne
Adrian Haas, Bern
Hubert Klopfenstein, Biel
Roland Matti, La Neuveville
Peter Moser, Biel
Philippe Müller, Bern
Hans-Jörg Pfister, Zweisimmen
Corinne Schmidhauser, Unterseen
Peter Sommer, Wynigen
Ruedi Sutter, Grosshöchstetten
Dave von Kaenel, Villeret
Katrin Zumstein, Bützberg

Rekurs- und Schiedskommission

Beat Hofmann, Bolligen
Alfred Rentsch, Pieterlen
Franz Stämpfli, Innertkirchen

Kontrollstelle

Martin Buser, Fürsprecher, Boll
Peter Gubler, Fürsprecher und Notar, Ittigen

6. Vertretungen in den kantonalen Gerichtsbehörden

Obergericht

Peter Kunz, Säriswil
Jean-Luc Niklaus, Biel
Christine Pfister Hadorn, Bern
Adrian Studiger, Bern

Verwaltungsgericht

Ruth Fuhrer, Belp
Bernard Rolli, Bienne
Peter Schütz, Köniz